



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VII. Was krumb ist/ soll richtig werden/ vnnd was eben/ soll schlechter
Weg werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung deß sibenden Theyls dises Euangelij.

Was krumb ist / soll richtig werden / vnd was vneben ist / soll schlechter Weg werden.

Von der Gena-
d Christi/
vnd Gätig-
keit seines
Gebott.

Dies ist allhie ein sittelicher Orth / von dem leychten / gerin-
gen vnd fertigen Weg der Tugendt durch CHRISTVM. Die Gnad
CHRISTI / zu welcher Johannes seine Zuhörer verordnete / vnd dessen
Zukunft zu diser Zeit die Kirch CHRISTI hält vnd begehret / wird inn den
Herzen der Menschen ein wunderbarliche Newheit machen / das mit allein was krumb
vnd vber zwerch / vnd wider die Regel der Vernunft vnd Tugend gesehehen / jedunde
eben vnd schlecht / das auch auff dem rechten Weg der Tugend gewandelt werde / (von
welchem oben abgehandelt worden) sondern auch was zu vor rauch / schwer / vnd
gar nahe schier vnmöglich / einer verkehrten vnd verderbten Natur waren / an jetzt eben
vnd leycht gesundmachte Naturen durch CHRISTVM wurden. Von welchem der H.
Apostel Paulus sagt: [Das dem Befehl vnmöglich war / inn dem das durchs Fleisch
geschwächt ware /] das ist / das allein durch das Gebott des Befehls / die fleischliche
Schwachheit nit hat können vollbringen / [sandte GOTT seinen Sohn / inn der Gestalt
des sündlichen Fleisches] das ist / als GOTTES Sohn Fleisch / vnd vber alle Ding
ein schwacher Mensch worden / die Sünd aufgenommen / vnd [verdampft die Sünde
im Fleisch / durch die Sünd] das ist / durch die Hostien der Sünd in seinem Fleisch / hat
er verdampft die Sünd der sterblichen Menschen: Er hat aber [verdampft /] das ist /
erlöst / nicht allein die Straff vnserer Sünd in seinem Leib zu zahlen / welches ein Theyl
ist der Erlösung / da der Werth bezahlet ward / für den Gefangnen zu erlösen: sondern
auch vns von der Dienstbarkeit der Sünd erlediget / die volle Freyheit schenckend / wel-
ches ist der ander Theyl des erlösten Gefangnen: Dann wir waren gefangen / mit al-
lein der Straff der Sünden verbunden / sondern der Sünden selbst / welcher wir durch
die Begierden dieneten. CHRISTVS durch die Hostien der Sünden / das ist / durch
sein gecreuzigt Fleisch / hat vns von beyden erlöst / vnd hat beydes verdampft / auffgehoben
vnd hinweg genommen / [vnd außgetilget die Handschrift / so wider vns war / vnd
hat sie an das Creuz geheftet.] Von der letzten Erlösung / hat der heilige Apostel von
stundan hinzu gesezt / in angefangnem Orth: [Auff das die Gerechtigkeit des Befehls
in vns erfüllet würde / die wir (nämlich) nit nach dem Fleisch wandern / sondern
nach dem Geist.] Von diser sagt Petrus: [Erlöset seyde ihu / von ewerm bösen Wans-
del väterlicher Sakung / mit dem thewren Blut CHRISTI.] Von diser sagt wider-
umb Paulus: [Der sich selbst für vns geben hat / auff das er vns erlöset von aller Vn-
gerechtigkeit / vnd reiniget ihm selbst ein Volk / das ihm gesiel / vnd das da fleyslig
wäre zu guten Wercken.] Vnd widerumb: [Er hat sich selbst für die Kirchen dar ge-
ben / das er sie heiliget.] Vnd abermals: [Er hat euch versöhnet mit dem Leib seines
Fleisches durch den Tod / auff das er euch darstellte heilig vnd vnbesleckt.] Was dann
leylich auch in dem Mosaischen Befehl / das Blut der Böck vnd Kälber nicht hat mö-
gen prestieren vnd leyssen / welche alle waren [der Gerechtigkeit des Fleisches /] das
hat bezahlet das Fleisch CHRISTI / [vnser Gewissen reinigend vnn den todten Wer-
cken:] das ist von Sünden: Von welchen auch Johannes sagt: [Vnd das Blut
IESV CHRISTI seines Sohns / reiniget vns von allen Sünden:] Das leyden vnd
Sterben CHRISTI aber / erlöset vns von der Dienstbarkeit der Sünden / das ist / [auff
das wir nit dienen der Sünden / sonder dienen der Gerechtigkeit /] vnd das wir mit glei-
cher Gätigkeit die Werck der Gerechtigkeit durch ihn widergeborn mache / dardurch wir
die Werck der Ungerechtigkeit / von dem Fleisch geboren / gemacht haben auff zweyer-
ley Weys: Auff die einen / durch den Weg des Verdiensts / die ander / durch den Weg
des Exempels. Dann sein leyden verdient vns die Gnad des H. Geists / durch welches
Gutthaten vnd ewigen Hülf wir auff dem Weg der Gebott GOTTES lauffeten. Dis
hat Johannes gelehrt / als er die Wort CHRISTI / mit welchen er gesagt hat: [Das
Wasser /

Rom. 8.

Zwen Theyl
hat vnser
Erlösung.

Coloff. 2.

Rom. 8.

1. Petr. 1.

Tito 2.

Ephes. 5.

Coloff. 2.

Hebr. 9.

1. Iohan. 1.

Rom. 6.

Das leyden
Christi erlö-
set auf zwey-
erley Weys
von Dienst-
barkeit der
Sünden.

Wasser das ich im geben werde/wirdt dem seyn/der es trinckt/ein Brullen eines Was
fers/das da springt in das ewige Leben/ außgelegt hat/sprechend: Das hat er aber ge
sagt von dem Geist (der Gnaden) welchen die Glaubigen solten empfangen: Dann
der Geist ist noch nit geben worden/dann IESVS ward noch nit klarificiert. Die Verklä
rung CHRISTI aber/welche geschehen ist durch das Leyden/von welcher er auch gesagt
hat: [Vatter/die Stund ist kommen/verkläre deinen Namen/] ist ein Ursach ge
wesen (zweyffels ohne verdienlich) des vns gegebenen heiligen Geistes.

Iohan. 4.

Iohan. 12.

Lucas 1.

Matth. 10.

1. Petr. 2.

1. Corinth. 13.

In expof.
quar. propof.
in epist. ad
Rom.

Stell wider
die Kege.
Rom. 5.

Rom. 6.

Esaia 40.

Plal. 47.

Ein liebliche
Verrichtung
der Gebota
ten Gottes.
Iohan. 4.

Plal. 41.

Enar. in Plal.
127.

Dif bekenet Zacharias mit andern Worten/in der Geburt seines Sohns Johans
nis: [Gedächt an seinen H. Bund/vnnd an den Eyd/den er geschworen hat vnserm
Vatter Abraham/vns zugebt/(welchs alles sich begeben hat/in dem CHRISTVS Fleisch
worden ist) daß wir ohne Forcht vnserer Feinde (das ist/ohn knechtliche Vnderthänig
keit vnd Demut der Leydungen/vnd vnserer bösen Anmuthungen: [Dann die Feind
der Menschen/seynd ihre Hausgenossen/] erlöset/ihm dieneten in Heyligkeit vnd Ge
rechtigkeit/vor ihm all vnser Lebentlang.] Durch die Weys eines Exempels: [Dar
umb (wie Petrus geschrieben) hat CHRISTVS gelitten für vns/vnd euch ein Fürbilde ge
lassen/daß ihr solt nach folgen seinen Fußstapffen.] Dañ da CHRISTVS für alle gestor
ben/in ihm alle glaubend/haben die Forcht des Todes hin vnnd abgelegt: [Die Lieb
GOTTES zwingt vns/daß dieweil einer für alle gestorben ist/derohalben so seynd auch
alle gestorben.] Vnd der H. Augustinus: [Das hat der Todt des HERRN außgerich
tet vnd zuwegen gebracht/auff daß der Todt nit weyter geförchtet werde.

Das ist eygentlich die Gnad des newen Testaments/auf daß nit allein andere Werck
der Tugenden/sonder daß auch nit der selbst von wegen des Glaubens/wegen der Ge
rechtigkeit/wegen GOTTES selbst auffzunehmen/den wahren Christenmenschen nit schwer
oder hart gehalten werde. Welchs ganz wider die Kege vnserer Zeit fleyszig zumercken
ist/so dise eygentliche Gnad des newen Testaments/ [auff daß die Sünd inn vnserm
sterblichen Leib nit herrsche/sonder die Gnad herrsche durch die Gerechtigkeit zu ewigen
Leben/vnd auf daß wir vom Gesas des Todes außgelöst/in welchem wir auff behalten
worden/(welche ist gewesen ein Dienbarkeit der Sünd/vñ ein Beschwernuß recht zu
wirken) wir dieneten in Newheit des Geists:] Dise Gnad/sag ich/gänglich auffge
hebt haben/an stadt vnd für dieselbe jr vermennte oder verweyflliche (im putatiua) Ge
rechtigkeit/den Schrifften vnd der Kirchen biß daher vnerhört/substituirt vñ bestellt/
durch welche vns allein die Gerechtigkeit CHRISTI verwisen werde/daß wir vor Gott ge
recht seyn/dañ (sagen vnd liegen sie) die Haltung der Gebott Gottes ist vnmöglich/vnd
wir sündigen in allen vnsern Wercken: Also ist auch durch sie falsch/was der Prophet
Esaia von der Gnad CHRISTI ein solche Zeit her vorgesagt hat/vnd welches in disem
Euangelio widerholt vnd repetiert worden ist: [Was krumb ist/soll richtig werde/vnd
was vnebe ist/soll schlechter Weg werden.] Dañ bey vnd mit jnen/ist noch alles krumb
vnd rauch/nicht richtig/alle Ding noch vneben vnd verkehrt/nichts schlecht vnd recht.
Wir wölle aber sie verlassen/vnd dem jenigē/was mehr zu gute Sitten dient/nachsehen.

Durch die Gnad CHRISTI/ist ein solche Küngerung vnd Leuchte der Tugend vnd
guten Wercken/also wirdt das Rauhe eben vnd schlecht/das David gesagt hat: [Du
wirdst dich mehr deiner Händ Arbeit.] Er sagt/die Frucht der Arbeit/sonder du wirdst
die Arbeit selbst genieffen/vnd dich darvon ernehren. Die Gerechten namblich werden
nit allein essen im andern Leben die Frucht irer Arbeit/sonder sie essen auch in disem Le
ben die Arbeit selbst/das ist/für die außertrefnesten Speys verrichten sie es/wie CHR
STVS vnser Haupt gesagt hat: [Mein Speys ist/daß ich vollbring den Willen/dessen/
der mich gesandt hat.] Also ist die Speys der Gerechten/Betten/Werck der Barm
herzigkeit vben/Fasten/vnd dann auch das Weynen selbst. Dañenher hat der Pro
phet in der Person der Gerechten gesagt: [Meine Thränen seynd mein Speys Tag
vnd Nacht.] Vnd Augustinus/welcher disen Geschmack wol empfunden: [Bil säß
ser (sagter) seyn die Ehrenen der Bettenden/dann die Frewden auff den Schwamppläht.

Wie lieblich aber sey der Geschmack geistlicher Werck vnd Tugend/verstehen die

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Gleichnuß. fleischlichen nit: dann sie haben den Weg allein angefangen zugehen / seynd doch nicht weyht darinnen fort geschritten. Der Antritt vñ Eingang des Wegs / ist allzeit hart vñ rauch / je mehr du drinnen fort fahren wirst / je geringer wirdt sich die Arbeit des Wegs ansehen lassen: Gleich wie die Richter / ob der Weg rauch oder nit / auß vñd von denen zuerfragen ist / welche den Weg / oder doch des mehrern theyls gewandert haben / wie da seynd die gerechten vñd H. Männer / vnserer Vorsteher / auff dem Weg der Gebotten GOTTES. Neben dem so ist es beschwerlich ohn ein Liecht wandern / so sagt doch nit weniger die Schrift von den Bösen: [Sie ziehen herumb wie die Blinden / vñd des wil len / das sie dem HERRN gesündigt haben.] Derhalben so seynd ihñ alle Ding schwer. [Der Fußpfad des Gerechten ist ein brinnend Liecht / 22.] Vñd [wer mir nachfolgt (sagt CHRISTVS) der wandert nit in der Finsternuß.] Derwegen die wol sehen / die wandeln vil gewiser auff den Wegen: [Dennoch so haben die Gottlosen nit geschmecket die himlische Güter / seynd auch nit theylhafftig worden des H. Geists.] Derhalben so haben sie nit vollbracht / was die Schrift ermahnet: [Schmecket / wie lieblich der HERR ist.] Sie haben auch GOTT nit geliebt / wie die Kinder GOTTES / auff das sie auß der Liebe wirkten / das sie mit Johanne dem Geliebten sagen können: [Darbey erkennen wir / das wir in ihm bleibe / vñd er in vns / das er vns von seinem Geist geben hat.] So den Kindern Israhel / in der Wüsten wanderend / die Archen GOTTES allzeit vorgegangen / damit sie derselben statts nachfolgten / da die aber still gestanden / ruheten sie / wann die erhöhet / sie das Lager bewögeten: sondern das auch durch den Tag die Säul der Wolcken die Hitz mildert vñd lindert / vñd die Säul des Feners durch die Nacht hindurch das Liecht gebe. Viel mehr gehet vns in vnserer Pilgerfahrt ohn vnderlaß vor CHRISTVS / ein Beleyter des Wegs / mit dem Exempel / Gebott / Lehr / mit seiner Gnad / vñd zwar durch den Tag / das vns auch in dem jenigen / welches ring vñd leycht / die Säul der Kirchen bey der Hand führe / die Inbrunst der Fürtrefflichkeit / vñd die Hitz des Aberglaubens durch sein Auctoritet vñd Ansehen hinweg neme: durch die Nacht aber vns in denen Sachen / so eintweder dunkel / oder schwer / das Feuer des H. Geists scheine / [vnser Tröster / welcher vns in alle Wahrheit führe /] vñd mit welchem Geist wir auch geregiet werden / vñd die Thate des Fleisches abtöden: Dañ also [bewahrt vns der HERR vor allem Vbel / das vns des Tags die Sonn nit brenne / noch der Mon des Nachts.] Die jenigen / welche die Histori der Natur beschreiben / das ein Fluß sey / welches Wasser / so dasselbig getruncken wirdt / das es die Trinkenden Weinscheuhe macht: Ein solches ist das Wasser CHRISTI / vñd seine geistlich Bollust / das derselben Geschmack allen andern diser Welt Bollust ein Abscheuen vñd Verdruß bringt. Daher lesen wir bey dem Esaia lustige Sabbath: [Wañ du den Sabbath des HERRN / den lustigen / herrlichen vñd heiligen nennest / vñd in ehren würdest / also das du nit thust nach deinen Anschlägen / noch deinen Willen suchest / dañ so würdest du dich an dem HERRN erlustigen.] Von dem lustigen Sabbath redt Basilius also: [Ein jeder / welcher von Sorgfältigkeit des weltlichen Lebens abgetreten / vñd der mit keiner Bürden einiger Sünden beschwert wirdt / fürwar derselbig verbringet den Sabbath durch stäten vñd fridsame Müßiggang.] Nämlich die Gnad CHRISTI macht vnser Sabbath lustig / das ist / die ganze Zierd GOTTES lustig / lieblich vñd angenam. Dañ zugleich wie die bleyene Kugeln / welche von ihrer Natur selbst geschwindt vñd vnder sich vñd zuboden begeren / jedoch aber wañ sie durchs Feuer geschossen werde / fliegen sie gar hoch: Also auch vnser Werk / als vil die Natur dieselben herfür bringt / sehen sie nichts anders an / dañ was jrdisch ist / [vñd der sterblich Leib beschwert die Seel:] Jedoch aber / als vil sie von der Gnad her kommen / vñd mit dem Feuer der Göttliche Klarheit angezündt herfür gebracht werden / so begeret sie den Himmel / vñd GOTT selbst / zu welches Ehr / Zierd / Dienst sie mit grosser Inbrunst vñd Gewalt geleytet werde. Gleich als das Wasser / wañ es zum Feuer gesetzt wirdt / so theylt es mit nit allein die Hitz vñd Wärm des Feners / sond auch die Geschwindigkeit des balders siedend: Also auch der Mensch / wann er den Göttlichen Geist geschöpffe vñd empfangt / wirdt er nit allein mit einer neuen Lieb himlischer Ding

Sophonia 1.

Proverb. 4.

Iohan. 2.

Hebr. 6.

Psalm. 3.

1. Iohan. 4.

Iohan. 14.

Rom. 8.

Psalm. 120.

Granat. tom. 2. dial. par. pag. 226.

Esaia 58.

In com. in cap. 1. Esaia.

Gleichnuß. Pint. dial. par. 2. dial. 5. cap. 18.

Gleichnuß. Granat. tom. 3. ferm. de re. pore. pag. 174.

2 Ding erheisset / sondern bringt auch herfür mit grosser Inbrunst vnd Ringerung / auch Wollust / mit sumpden Wercken der Frömbheit vñ Gottesforcht die geistliche Werck / also werden die rauhe Weg ebne vñnd schlechte Weg. Weiter / gleich wie das grüne Holz in das Feuer gelegt / miteinander brennt / vñ Wasser von sich gibt: Also frewet sich vñd arbeitet zugleich der gerechte Mensch in den Wercken der Tugend: Vñd wie in einem Holz die natürliche Feuchtigkeit Ehrenen vñd Zähern herfür bringt / wann das Feuer darzu kompt / Hiz vñnd Wärme einführet: Also auch inn einem gerechten Menschen / die natürliche Schwachheit / die mühsame vñd rauhe Verderbung / mache die Werck der Gottesforcht vñd Tugend / so aber die Gnad des Göttlichen Geistes / die Herzen der Frommen bewohnet vñd einnimbt / bringt es demselbigen Inbrünstigkeit vñd Mildterung.

Gleichnuß.
Idem tom. 2.
de temp. pap.
439.

Letztlich auch auß dem / das die Gnad des Hümlischen Geistes / welche ist ein Lieb in vnsern Herzen außgossen / von CHRISTO vergleicht wirdt dem Feuer / sprechend: [Ich bin kommen Feuer auff Erden zuschicken.] Derohalben ist der H. Geist in der Gestalt eines Feuers hernider gestigen / ist leychtlich zuermuthen vñnd scheinbar klar / wie durch die Krafft Göttlicher Gnaden / das vñeben schlechter Weg werde. Dann gleich wie das Feuer die außgelöschte Kohlen widerumb anzündet: Also machet auch die Gnad CHRISTI den todten Leib widerumb lebendig. Der Anfang aber des Lebens / ist ein Bewögunge vñd Wirkung. Herwiderumb / zugleich wie das Feuer bis zur Aschen verzehret / also bringt die Gnad den Menschen inn die Aschen der Abtödtung. Das Feuer begert mit einer gählingen vñd geschwinden Bewögunge vñd sich die Hümlische Lieb / begert mit einem hefftigen Gewalt vbersich. Das Feuer benimbt dem Eysen den Rost / vñd macht dasselbig zu dem gemeynen Gebrauch tauglich: Die Lieb nimbt hinweg die Faulheit von dem Herzen / vñnd macht dasselbig tauglich zu den Hümlischen Wirkung. Das Feuer würfft oft von sich Füncklein: Also scheust auch von sich die Lieb götteliche Begierden Hümlischer Ding. Letztlich ist die Lieb vil wircklicher dann das natürliche Feuer / dann die weil das Feuer alle Wasser außlöschet: Also wirdt von der Lieb gesagt / [das dieselbig vil Wasser nie mögen außlöschten.] Vñnd dann beschlieslichen wirdt gesagt: [Starck wie der Todt /] dann gleich wie der Todt das Fleisch verderbet / also die Lieb die Fleischlichkeit: Vñd wie der Todt dem Verborbenen alle Sinn vñnd Verstandt hinweg nimbt / also hat die Lieb den Menschen vñnem pfündlich gemacht der Welt: Dann dieselbig hat gemacht / das Paulus gesagt hat: [Mir ist die Welt gecreuziget / vñnd ich der Welt /] das ist / darumb das ich dasjenige bey vñd in mir habe / ab welchem sich die Welt / gleich als ein Creuz / entsetzt / wie da ist Betten / Fasten / Allmosen geben / den Leib abtöden / demütiglich von mir selbst halten / vñd andere dergleichen mehr Werck / wahrer Tugend vñd Gottes: Von deswegen bin ich der Welt gecreuziget / das ist / also veracht worden / gleich als wann ich an dem Galgen / wie ein Vbelthäter / außgehafft hienge. Mir ist auch die Welt gecreuziget: dann was dieselbig liebt / verwundert vñd begert / als da seynd Ehr / Reichthumb / Wollust / veracht ich dieselben / als die aller schlechtesten Ding / vñnd würdig des Creuzes. Dissen Affect vñd Anmühtung / welcher also das vñeben schlecht vñd gerad macht / bringt die Gnad GOTTES herfür. Eben dise Krafft hat ein solche Wirkung / vñd machet also ein neue Creatur / auff das Paulus / derselben voll / abermals gesagt hat: Ich leb aber jetzt / nit ich / sondern CHRISTVS lebt in mir. Dann er ist also in einen andern Mann vergestaltet gewesen / auff das alle Ding miteinander / welche von der Welt zum allerräuchsten gehalten worden / ihm für die allerlieblichsten angesehen waren / darmit er allein in denselben CHRISTVM / oder sein Ehr / oder seinen Dienst suchen köndt. Für war gleich wie GOTT der Allmächtig / Vatter vñd Mutter ein hefftige vñd inbrünstige Lieb / gegen den Kindern angeboren hat / welches wegen / dieselben auffzuerziehen / sie die allergrösten Arbeit / auch mit ganzem Lust vber sich nehmen: Also hat er das Feuer seiner Lieb den Herzen der Frommen vñd Gottseligen also eingepflanzt / auff das ihnen / von wegen die Hümlischen zuelangen / alle Arbeit inen lautter Wollust zuseyn geduncke.

Lucæ 12.
Act. 1.

S. Bonauent.
in diæta salutis
cap. 25.
Gleichnuß.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

Cant. 8.

Galat. 2.

Gleichnuß.
Lud. Granat.
to. 3. de temp.
pag. 155.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22